

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 160 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 11. Februar 1885.

No 17.

Technisches.

Die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig gab eine neue (die 14.) Folge ihrer Schriftproben in einem stattlichen Bande heraus, der sprechendes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Schriftgießerei-Abteilung der Firma ablegt. Unter den gebotenen Schriften verdienen besonderer Erwähnung eine neue französische Antiqua von schönem Schnitt, ferner eine neue Faksimile genannte Antiqua-Schrift, die zu Visitenkarten und dergleichen sehr dankbar sein dürfte, mehrere Garnituren gotischer Initialen (bei denen jedoch in den kleineren Graden die Schraffirung etwas gar zu zart und dem Versmieren beim Druck zugänglich ausgefallen), Renaissance-Initialen für ein- und zweifarbigen Druck. — Die Insetatschriften und Einfassung Serie 63 sehen im Schwarzdruck auf der Probe wohl recht proper aus, aber in der Tagespraxis das heißt beim Zeitungsdruck dürfte ein so exaktes Anschließen der Stücke wohl kaum zu bewerkstelligen und das Aussehen solcher Insetatsätze dann nicht besonders schön sein; für Insetate in Zeitschriften feinen Genres fallen die Kompositionen wohl meist zu schwarz und massig aus, in farbiger Ausführung hingegen dürften Sätze aus dieser Serie, wenn sie nur einigermaßen denen des vortrefflichen Probeblattes gleichen, sich stets gut ausnehmen. Sehr dankbar sind die meisten der Reihen-Einfassungen unter Nr. 689 bis 719; eine Anzahl derselben sind auch für zweifarbigen Druck eingerichtet und das fast einem türkischen Teppich ähnelnde, schön entworfenem herr. Probeblatt führt ihre Anwendung in das Auge bestechender Weise vor. Die großen farbigen Plakat-Einfassungen sind größtenteils von recht effektvoller Zeichnung, die kompakteren dürften aber wegen des Anschließens dem Drucker in der Praxis auch einige Schwierigkeiten bieten. Unter den Neuen Ecken und Füllungen (auch zum Teil zweifarbigen) und unter den Linien-Ecken in Schriftzeug befinden sich recht gefällige und verwendbare Muster; einige hingegen lassen an Feinheit der Ausführung zu wünschen und andere, besonders die mit geschrotetem und schraffiertem Grunde, werden mit dem übrigen typographischen Ziermaterial nur selten harmonieren. Ueber die reichhaltige Kollektion von Zierleisten und Schlüsselfäden der Firma Klinkhardt ist empfehlendes zu sagen kaum mehr notwendig. Von großer Mannigfaltigkeit sind die gebotenen Muster von symbolischen, gewerblichen und geschäftlichen Bignetten, von Bignetten zu Jagdeinladungen, Tafelkarten, Menüs, Papierservietten, Tanzordnungen etc., von Wappen und Medaillen und manch reizendes Sujet blickt einem aus der Sammlung entgegen. Den Schluss bilden vier Blatt Affischen-Bignetten, die sich durch Eleganz im Schnitt auszeichnen. Damit der Vollständigkeit nichts mangle, sind zu

Anfang des Bandes einige Proben der zinkographischen Abteilung des Hauses und auf den Innenseiten des Einbandes auch die bemerkenswertesten Neuheiten der Utensilienfabrikation in hübscher Gruppierung gegeben. — Wenn wir sagten, daß der Band Zeugnis ablege von der Leistungsfähigkeit der Schriftgießereiabteilung des Hauses Klinkhardt, so ist das nicht ganz richtig, er spricht auch für diejenige des Gesamthauses und namentlich für diejenige der Buchdruckerei. Der Satz der Probeblätter, der besonders bei den farbigen ein sehr komplizierter ist, trägt fast durchweg den Stempel der Vollkommenheit und der Druck ebenfalls; beide haben ihre ihnen bei Schriftgießereiprobe zu stellenden Aufgaben, Schriftgießerei-Erzeugnisse dem Auge des Kunden aufzuschmeicheln, mit Glanz gelöst.

Die Typographischen Jahrbücher beginnen den neuen (sechsten) Jahrgang mit einem nach jeder Beziehung stattlichen Heft. Dasselbe enthält im Leitartikel (Die Kunst im Buchdruck) eine sachverständige Besprechung der Anforderungen, welchen der Gehilfe zu entsprechen hat, wenn er auf den Titel eines Kunsthandwerkers Anspruch erheben will. In der Technischen Rundschau sind folgende Themata resp. Gegenstände zum Teil recht ausführlich behandelt: Das Stehen der Farben bei mehrfarbigem Druck, Untergrundplatten, Buntdruck von nur einer Form, Blechdruck, Kaolin-Stereotypie, Klavers Bervielfältigungsverfahren, Umverjältschdruck-Metallplatten von Joh in Bodenheim, Eisenbahn- oder Kreisbewegung, Schiffe anstatt Bretter, Neuer Anlage-Apparat von Klein, Forst & Bohn Nachf. in Johannisberg a. Rh., Feuchtapparat für Steindruckschnellpressen von G. Eckhardt in Reudnitz-Weipzig, Trauerrand-Farbe, neue amerikanische Heftmaschine, Band anstatt Faden zum Bücherheften, Planieren der Druckbogen, Mittel gegen das Rauchen der Petroleumlampen, Papierene Riemenscheiben. Die Schriftproben zeigen eine halbfette Renaissance-Antiqua von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. und eine schmale halbfette Fraktur von Wilhelm Gronau in Berlin. Die Beilagen enthalten den mit dem ersten Preise gekrönten Briefkopf der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig (Offizin G. G. Naumann in Leipzig), die mit dem ersten Preise bedachte Mitgliedskarte des Dresdner Buchdruckervereins (Offizin von G. G. Weinhold & Söhne in Dresden) und die beiden preisgekrönten Farbenproben der Firma Berger & Wirth in Leipzig (Zugung und Druck der Firma Rudolf Loos in Leipzig).

Aus der Buchdruckerei Joseph Krimmer in Liegnitz (Faktor Robert Blaschke) gingen uns einige Druckproben zu, die den Beweis liefern,

daß heutzutage auch in vielen der kleineren Geschäfte der moderne Geschmack mit Lust und Liebe gepflegt wird, was wir als die beste Agitation gegen die Pfücher und Schleuderer halten. Es sind die Arbeiten der gedachten Druckerei um so anerkannterwerter, als dieselbe ursprünglich zu einer Zeitungsdruckerei eingerichtet war und somit erst nach und nach für Accidenzen umgewandelt werden mußte.

In den Printing Times wird in einem Artikel den deutschen Papieren kein besonders glänzendes Zeugnis ausgestellt; der Artikel schließt mit den Worten, daß kontinentale Papiere (gemeint sind aber nach der Ueberschrift deutsche) wohl für Zeitungen gut, aber in keiner Weise für Werke oder sonstige Literatur geeignet, die für die Dauer berechnet sei. Das soll uns nicht kränken, wenn wir auch meinen, daß am englischen Rodek nicht weniger Weg hängen dürfte als am deutschen; wir nehmen von dem Artikel vielmehr Notiz, weil er einige beachtenswerte Winke über Papierprüfung enthält. Farbige oder getonte Papiere prüft man, wenn man sie nicht der Sonne mehrere Wochen aussetzen kann, indem man ein Stück davon in eine starke Chlorkalklösung taucht; bleicht die Farbe ziemlich rasch, so wird sie auch dem Lichte nicht standhalten. Um zu erfahren, ob die Tönung nur oberflächlich ist, reißt man ein Stück Papier ab. Manche weißen (ausländischen natürlich) Papiere nehmen, wenn sie längere Zeit gelagert haben, eine tiefe rotbraune Färbung an, was sie insbesondere für photographische Zwecke ungeeignet macht. Um diese Tendenz zu entdecken, löst man 130 gr Anilin wie es im Handel vorkommt und 200 gr reine Hydrochlorsäure in einem reichlichen halben Liter Wasser auf, taucht einen Streifen des Papiers eine Sekunde lang in die Lösung und läßt ihn an der Luft trocknen. Ist das Papier von dauerhaftem Weiß, so tritt keine Veränderung in der Farbe ein, ist es jedoch der Verfärbung durch Licht zugänglich, so wird der Streifen sehr rasch gelb.

Ein gewandter Amerikaner hat einen originellen kombinierten Hammer und Keiltreiber erfunden und patentieren lassen. Das Instrument besteht aus dem eigentlichen Keiltreiber mit eigentümlich geformtem Fuß und dem Hammer, welcher hier die Gestalt eines Stabes mit darauf befestigter großer eiserner Kugel hat. Dieser Kugelstab gleitet in dem Keiltreiber auf und ab und wird in demselben durch ein am Ende innerhalb des Keiltreibers angebrachtes Vorsatzstück zurückgehalten, so daß Hammer und Keiltreiber immer bei einander bleiben. Die Handhabung des Hammers ist wie die eines Ladestokes, man setzt den Keiltreiber auf den

weil, zieht den Kugelstab heraus und schnell ihn wieder zurück oder läßt ihn zurückfallen. Vor dem gewöhnlichen Hammer und Keilreiber soll das Instrument voraus haben, daß man mit ihm an Orten in der Maschine hantieren kann, wo man mit dem Hammer nicht hin kann. Um die Schrift bei einem Begleiten des Instruments nicht zu beschädigen ist dessen massiver Eisenkopf mit einem starken Gummiring umkleidet. In England ist das Instrument, das 5 Mk. kostet, durch die Firma Lawrence Brothers eingeführt worden und findet dort vielen Beifall.

* * *

Herr A. R. Bennett in Utica im Staate Newyork hat einen automatischen Bogenanleger sich patentieren lassen, der, hauptsächlich für Gordonpressen mit oszillierendem Ziegel bestimmt, zur Versorgung der Presse nichts weiter nötig macht als das Auflegen eines Stoches Papier.

Korrespondenzen.

g Dortmund, Ende Januar. Ein Schöffengerichtsprozeß Barlen-Goldschmidt macht die Kunde durch verschiedene Blätter, weshalb ich mich, weil mit der Sache vertraut, veranlaßt sehe, folgendes behufs Aufklärung zum besten zu geben. Wie aus der E.-Korrespondenz in Nr. 132 des Corr. vom vorigen Jahre zu ersehen, kam es bekanntlich in der Barlenschen Offizin, der elfstündigen Arbeitszeit wegen, am 20. Oktober v. J. zu einem Streit. Herr B. hatte der Tarifkommission sowohl als auch seinen Gehilfen selbst versprochen, mit dem 1. Oktober die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen, glaubte aber, wahrscheinlich infolge der vielen Opfer, die auf ein Inferat „Schriftsetzer gesucht“ einkliefen, sein Versprechen nicht halten zu brauchen. Die Gehilfen dagegen stellten sich auf den Boden der Tarifkommission gemachten Versprechungen und arbeiteten vom 1. Oktober ab nur zehn Stunden. Herr B. protestierte anfangs, schien aber einzusehen, daß es mit Rücksicht auf die Lage des Geschäfts vorläufig geboten sei, die Forderung anzuerkennen und so glaubten sich die Mitglieder in der glücklichen Lage, ihr unbefristetenes Recht erreicht zu haben. Bei der zweiten hierauf folgenden Wochenbühnung sollte die Freude jedoch ein jähes Ende nehmen. Herr B. brachte nämlich einem jeden sechs Stunden in Abzug, so daß also der Lohn bedeutend unter das Minimum herabsank. Dies gab zu dem bewußten Streit Veranlassung. Kaum aber hatten die Streikenden ihre Plätze verlassen als ein Seher Bittunghoff aus Helfenrichen seine Leistungen anbot und von B. gern angenommen wurde. Unter den Streikenden befand sich ein Gehilf des B. und dieser bat den Kollegen Goldschmidt, ihm doch eine Karte des Inhalts, daß B. für einen Augenblick herauskommen oder ihm jagen lassen möge, wann er ihn morgen sprechen könne, zu übermitteln. G., ein durchaus gefälliger Kollege, übernahm die Mission, nicht ahnend, daß sie für ihn verhängnisvoll werden könnte. Goldschmidt begab sich jetzt zum B.'schen Geschäft, übergab dem B. besagte Karte und entfernte sich, wobei er mit dem ihm unbekanntem Prinzipalvertreter zusammentraf. Von diesem wurde G. nun gefragt, was er wolle, worauf er den Ausweg brauchte, er sei „Fremder“. Hätte G. gesagt, er habe B. eine Karte gebracht, so hätte man das falsch gedeutet, obgleich ja nur eine Gefälligkeit zu Grunde lag. G. wurde nun unter Versprechungen engagiert, die einem Uneingeweihten den Mund wässrig gemacht hätten, sollte auch gleich die Arbeit antreten, obgleich er angab, seiner „weiten Reife“ wegen recht müde zu sein. Unter dem Vorgeben, der Herberge den versprochenen Bescheid zu bringen, kam er aus seiner Falle wieder heraus. Draußen wartete er mit dem Gehilfen des B. auf letztern. Blödsinn wurden drei Herren sichtbar, die von G. für die Gebrüder Barlen gehalten wurden, weshalb er dieselben, ohne sich sehen zu lassen, passieren ließ und sich jetzt, die Luft rein glaubend, nochmals ins Geschäft begab, um B. über sein Ausbleiben zu interpellieren. Irrer ist menschlich! Die Gebr. B. waren nicht ausgegangen und verriegelten nach dem Eintritt des G. die Thür. B. hatte nämlich B. die Karte mit dem Bemerkten gegeben, der Engagierte sei Verbandsmitglied und wolle ihn zur Arbeitsniederlegung bewegen (?), beabsichtige wohl auch die Maschinen kaputt zu machen (!) Woraus B. dieses schloß ist dem G. sowohl als auch mir unklar. B. wurde zur Konstatierung, daß ihm G. die Karte ge-

bracht habe, heruntergerufen und nachdem dies festgestellt, wurde G. von vier Mann überfallen, durchgeprügelt und an die Luft gesetzt. Bei dieser Gelegenheit hat sich B. in eine Kravattenadel des G. gehoben, tags darauf sich die Wunde vom Kreisphysikus untersuchen lassen und daraufhin Anklage wegen vorfälliger Körperverletzung eingereicht, trotzdem er sich selbst die Wunde zugezogen. Am 23. d. war dieserhalb Termin und es wurde G., nachdem Barlen seine Aussagen eidlich erhärtet hatte, wobei er die Vereinsmitglieder als „eine gewisse Sorte“ Menschen hinstellte, mit 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Gegen dieses Urteil ist selbstverständlich Berufung eingelegt worden.

G.-e. Udenburg i. Gr. (Vereinsbericht.) Zieht man das Sprichwort „Zahlen beweisen“ als ein wahres Wort an, so darf der Bezirksverein Udenburg das verfloßene Jahr als ein erfolgreiches bezeichnen, und der Berichterstatter glaubt, wenn sonst auch nicht in allen Fällen, diesmal die Richtigkeit desselben anerkennen zu dürfen, wenn er konstatieren kann, daß die Mitgliederzahl sich im Laufe des verfloßenen Jahres um 25 erhöht hat. Zwei Faktoren waren es, die zu diesem günstigen Resultate beigetragen haben: in erster Linie der Beitritt aller hiesigen Kollegen, die wohl früher dem „Verbande“, jedoch nicht mehr dem Unterstützungsverein angehört haben und zweitens der Aufschwung des Geschäftsganges. Bei dem letztern Faktor war es ein neues Zeitungsunternehmen und dann der Landtag, die eine größere Anzahl von Mitgliedern heranzogen (da lobenswerter Weise in den drei größten Geschäften nur solche eingestellt werden), der erstere fand seinen Anlaß vorzugsweise in der Krankenkassenfrage. Die hiesigen Buchdrucker haben eine gut hunderterte Klasse zur Unterstützung in Krankheits-, Invaliditäts- und Sterbe- u. c. Fällen (Reservefonds ca. 27000 Mk. bei 40 Mitgliedern) und es war daher ein Leichtes, durch Trennung der Krankenkasse von den übrigen und Umwandlung derselben in eine eingeschriebene Hilfskasse den Forderungen des neuen Geleges zu genügen; trotzdem wurde auf den Wunsch der Unterstützungsvereinsmitglieder hiervon Abstand genommen und es entschlossen sich die älteren Kollegen bereitwillig, der B. u. c. und damit unserm ganzen Verein wieder beizutreten. Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß sich unter den zuerst Meldenden ein Prinzipal und ein Faktor befanden. Die Öffnung des Vorstandes freilich, daß durch den stattgehabten Zuwachs auch der Versammlungsbesuch ein verhältnismäßig besserer werde, hat sich leider nicht erfüllt, wozu wohl der ausnahmsweise hitzige Verlauf mehrerer Versammlungen, in denen einige ältere Mitglieder gerade anwesend waren, das meiste beigetragen hat. Daß es auch hier lokale Fragen (u. a. die Johannisfeier) waren, die diese gottlob nur selten vorkommende Erregung hervorriefen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Resapitulieren wir nun in aller Kürze diejenigen Bestände, die auch für die Allgemeinheit von einigem Interesse sein dürften, so ist es die B. u. c., welche den Löwenanteil unter den Berichtsgegenständen in Anspruch genommen hat. Obgleich auch hier die drückende Höhe der Vereinssteuern allerorts anerkannt wird, so wurde doch dem Antrage der Zentralleitung, den Beitrag zur B. u. c. von 40 auf 45 Pf. zu erhöhen, einstimmig zugestimmt, weil gerade diese Klasse als der Kitt für die verschiedenen Zweige des U. B. angesehen wird und es ist nach den in dieser Hinsicht in verschiedenen Versammlungen zum Ausdruck gebrachten Ansichten nicht daran zu zweifeln, daß selbst eine abermalige Steuererhöhung um 5 Pf., die zur Sicherung der Existenz der Klasse resp. zur Bildung des gesetzlich erforderlichen Reservefonds sich als notwendig erweisen sollte, die Zustimmung der Majorität erhalten wird. Damit freilich würde es dann auch wohl sein Bewenden haben! Der gelegentlich der letzten außerordentlichen Generalversammlung vom Ortsverein Udenburg gestellte Antrag, denjenigen Kranken, die zwar noch arbeitsfähig, jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen, eine Unterstützung von täglich 50 Pf. zu gewähren, wurde abgelehnt und zwar basiert dieser Beschluß meist auf den Erfahrungen, die in früheren Jahren bei der hiesigen Volkstasse, welche sich einer ähnlichen Einrichtung erfreute, gemacht wurden. Im vorliegenden Berichte konnte von uns die Bemerkung gemacht werden, daß zu dem auffallenden Defizit der B. u. c. der Bezirk Udenburg wenig beigetragen habe; das Blatt hat sich jedoch so gewendet, daß selbst die sonst günstigen Sommerquartale ein bedeutendes Ausgabe-Plus veranlaßten, das sich im vierten Quartale v. J. noch steigerte und im jetzigen sogar noch eine Erhöhung voraussehen läßt. — Bezüglich des Tarifs konnte dem letzten Gantage gemeldet werden, daß sich alles in bester Ordnung befindet; seitdem haben sich jedoch noch einige Unregelmäßigkeiten herausgestellt, von denen der Vorstand keine Kenntnis hatte, da auch mehrere unserer Mitglieder dieselben ohne Wurren mit in den Kauf nahmen. Einige entsprechende Briefe des Vorstehen-

den der hiesigen Tarifüberwachungskommission haben indes bei dem Entgegenkommen der betr. Prinzipale schnell Remedur geschaffen. — In der Vehringsangelegenheit sind auch von uns wieder alle zu Gebote stehenden Mittel angewandt worden, um mögliche Besserung zu erzielen, als wesentliches Resultat kann jedoch nur verzeichnet werden, daß ein dieser Spezies besonders zugethaner Prinzipal sich bei dem mangelnden Zufuß (?) genötigt gesehen hat, seine ältesten drei Söhne, von denen der jüngste 12 Jahre zählt, in die Geheimnisse unserer Kunst einzunweihen. Hoffen wir, daß ein kürzlich ausgegebenes Flugblatt dazu beitragen wird, endlich wieder einen normalen Stand herbeizuführen. — Um eine Uebersicht über die Arbeits- und Lohnverhältnisse des Bezirks zu geben, teilen wir nachstehend die vor kurzer Zeit aufgenommene Statistik mit:

Name der Offizin.	Beschäftigt sind					Bezahlung erhalten: in gem. Gelde		im Berechnen
	Setzer	Drucker	Lehrlinge	Sulammern	über Minimum	Minimum	unter Minimum	
Udenburg:								
Gerb. Stalling . . .	1	18	1	5	25	11	9	—
Schulzeische Hofdr. .	1	11	2	5	19	8	—	1 5
Büttner & Winter . .	—	8	1	1	10	—	4	— 5
Scharf	—	5	1	4	10	5	1	—
Wihelmschafen . . .	—	6	1	2	9	5	1	1 —
Barel:								
Allmers	1	3	1	3	8	2	2	1 —
Breithaupt & Weitemann . . .	—	4	1	—	5	—	5	—
Jever:								
Metzger & Söhne . .	1	4	1	—	6	2	2	—
Berne: Bessin	—	3	—	3	6	—	1	22 —
Delmenhorst:								
Nied	—	3	—	2	5	1	2	—
Treenfen	—	2	—	1	3	—	2	—
Elsfleth: Birt	—	2	—	—	2	—	2	—
Westerstede: Ries . .	—	1	—	1	2	1	—	—

Die Uebersichten werden in allen Druckereien, mit Ausnahme der Allmerschen Druckerei in Barel, wo dieselben teilweise nicht entschädigt werden, tarifmäßig begahlt. Die Arbeitszeit ist durchweg zehn Stunden, vielleicht mit Ausnahme von Allmers in Barel und Bessin in Berne. Die Prinzipale sind bis auf vier, zwei in Udenburg, einer in Barel und einer in Delmenhorst, gelehrte Buchdrucker. In den Orten Bedta, Brake, Wildeshausen, Kloppenburg und Ams stehen keine Mitglieder und war es deshalb nicht möglich, Aufklärung über die dortigen Verhältnisse zu erhalten. Zum Schluß möchten wir noch des 25jährigen Geschäftsjubiläums des Herrn Buchdruckerbesizers Heimr. Stalling gedenken. Am 1. Januar waren 25 Jahre verfloßen, seit derselbe die Leitung der jetzt weitbekanntem Firma Gerhard Stalling übernahm und es ließ das gesamte Geschäftspersonal in Anlaß dieses Tages seinem verehrten Prinzipal eine einfache jedoch geschmackvolle Adresse nebst Glückwunsch durch eine Deputation überreichen. Das von Herrn Stalling dann am Sonntag darauf in Uchtmanns Hotel veranstaltete Fest (Tafel mit darauffolgendem Ball), an dem der Herr Chef mit seiner Familie teilnahm, verlief in so würdiger, freier und fröhlicher Stimmung, daß sich die Teilnehmer desselben noch lange freudig daran erinnern werden.

* Leipzig. Am 31. Januar feierte die Klinthardtische Offizin eines jener Feste, die nicht zu häufig sich zu ereignen pflegen: ein fünfzigjähriges Arbeiterberufsjubiläum. Es galt dem Handpressendrucker Herrn Friedrich August Weinhold. Der Jubilar wurde als der Sohn eines Gärtners, der es bis zu 17 Kindern brachte, 1819 in Wurzen geboren und trat 1835 bei Philipp in Grimma in die Lehre. Nach Beendigung der letztern feierte er 1840 das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst in Leipzig mit und absolvierte dann eine lange Wanderzeit, während welcher er u. a. auch in der Schweiz Kondition inne hatte, bis er nach 16 Jahren in Martenberg in den Hafen der Ehe einlief. Später bestellte er nach Leipzig über und hier ist er seit 18 Jahren in der Offizin Klinthardt thätig und hat sich sowohl das Renommee eines sehr guten Druckers (besonders im Farbendruck) als auch eines braven biedern Kollegen zu erwerben und zu erhalten gewußt. Die Gattin verlor er schon vor Jahren, ein Sohn und eine Tochter stehen ihm noch zur Seite. — Die Feier begann am 31. Januar damit, daß der Jubilar früh 8 Uhr vom Festkomitee in seiner Wohnung abgeholt, zu Wagen nach der Offizin gebracht und hier an seinem mit Girlanden, Emblemen und Simpsrüchen geschmückten Arbeitsplatz von den Sängern des Hauses mit weiblichen Liedern empfangen wurde. Hierauf begrüßte der Chef der Firma Herr Bruno Klinthardt den Jubilar mit einer herzlichen Ansprache, überreichte ihm ein namhaftes Geldgeschenk und

machte ihm die Aufgabe der Altersversorgung. Es folgten die Uebergabe eines künstlerisch hohedeleant ausgestatteten Diploms (Buchdruck) unter schwingvoller Rede seitens des Herrn Druckers Arnold und eine Ansprache des Komitees der Gehilfen nebst Uebergabe der Geschenke der letzteren (ein Sorgenstuhl, ein Schlafrock, ein Käppi, Wein und Zigarren, letztere in einem großen eleganten Album, „Blätter aus Westindien“, in der Buchbinderei des Hauses gefertigt). Nach Vortrag eines Liedes seitens der Sänger des Hauses stiftete Herr Gavourichter Schmidt als Sprecher einer Deputation des Gauvereins die Glückwünsche des letzteren ab, zugleich eine wertvolle silberne innen vergoldete Schnupftabakdose mit gereimter Widmung überreichend. Nachdem sodann noch Herr Accidenz-Faktor Böhmne dem Jubilar die Glückwünsche der Accidenzabteilung übermittelte, wurde die Feier in der Offizin mit einem Gesänge des Sängerklosters geschlossen. Im Laufe des Vormittags traf auch ein Telegramm des Vorstandes des U. V. D. B. in Stuttgart ein, den Jubilar zu seinem Ehrentage beglückwünschend. Am Abend wurde zu Ehren des Jubilars ein feinerer Kommerz im Saale des Lehrvereins abgehalten, an welchem die beiden Herren Chefs der Firma Klithardt, das gesamte Geschäftspersonal und die Ehren-Deputation des Gauvereins teilnahmen. Zahlreiche zündende Toaste und hübsche Festlieder belebten diese Feierlichkeit und im übrigen sorgten die Unterhaltungskünstler der Klithardtschen Offizin (inklusive Gesangsverein) vortrefflich für gemüthvolles Amüsement. Recht spät oder vielmehr früh war es daher auch, als sich die Teilnehmer der Festlichkeit auf den Heimweg begaben, mit sich die Erinnerung an einen Festtag nach Hause nehmend, wie er im Buchdruckerleben nur selten sich ereignet.

n. Zwilau. Die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, welche nach Beschluß des letzten im August v. J. hier selbst stattgefundenen Tagtages des Gauvereins Erzgebirge-Bohland bis zum 1. Jan. in allen Orten des Gaues, wo Mitglieder desselben stehen, definitiv vor sich gegangen sein sollte, hat auch die hiesige Mitgliedschaft in den letzten Monaten hart beschäftigt. Nachdem verschiedene Kollegen einen Versuch gemacht, von den Herren Chefs und Faktoren der Offizinen in Erfahrung zu bringen, welche Meinung sich dieselben über Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit gebildet, wurde, da kein bestimmtes Resultat verlaute, in einer der Mitgliederversammlungen eine Kommission behufs Verhandlung in dieser Angelegenheit mit den hiesigen Herren Buchdruckereinhabern gewählt. Die Kommission nahm zunächst Veranlassung in der Buchdruckerei E. A. Günther Nachfolger vorzusprechen, da der Faktor derselben gelegentlich geäußert, daß die Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit ja eine Kleinigkeit, eine Capalie sei, auch in Nr. 89 des Corr. vom Jahre 1883 in einer Entgegnung auf ein Referat über hiesige Buchdruckerhältnisse erklärt hatte, daß er stets die Rechte brauchbarer Gehilfen in jeder Weise vertreten werde. Ein Kommissionsmitglied erhielt nun auch die schriftliche Zusicherung resp. Einladung zu einer Besprechung über den bewußten Gegenstand und es fand dieselbe eines Sonntags statt, bei welcher dem betr. Kollegen nach längerem Auseinandersetzen über die ohnehin gute Konstitution, die die Arbeiter in dieser Druckerei hätten u. i. w., die Aufforderung wurde, erst einmal in den anderen Druckereien zu hören, wie sich dort die Herren Besitzer äußern würden, zugehend, daß, wenn jene dafür wären, sie, wenn auch nicht augenblicklich, aber dann immerhin nicht nachstünden. Aeughlicher Bescheid wurde einem andern Kommissionsmitglied von dem Herrn Geschäftsführer der Firma Zücker, der jedoch ganz bestimmt erklärte, daß, sobald die anderen Hauptfirmen einwilligten, er ebenfalls sogleich die zehnstündige Arbeitszeit acceptierte. Die Firma Förster & Bär gab zugunsten Antwort und so konnten wir, von der Buchdruckerei Ullmann gar keinen, wenn auch versprochenen Bescheid erhaltend, den Herren Inhabern der Buchdruckerei von E. A. Günther Nachf. die gewünschte Nachricht über unsere weiteren Resultate geben, hoffen wir doch, daß nun die ganze Sache am Endstadium des Gedehens angelangt sei. Doch — mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen — die eben genannte Firma gab uns nun den endgültigen Bescheid, daß sie nach reiflicher Ueberlegung vor der Hand (?) die Forderung nicht bewilligen werde. Ein letztes Schreiben, an die Herren Besitzer dieser Druckerei gerichtet, enthaltend die nochmalige Bitte um Gewährung, da es ja doch nur an ihnen läge, wenn auch die anderen hiesigen Firmen bewilligen sollten oder nicht, fand keine Beantwortung. Natürlich hat auch insolge dessen die Firma Zücker zurückgeblieben und es sind, nachdem die Mitglieder in den genannten Offizinen, mit Ausnahme der Maschinenmeister und eines Seckers, welche es für gut befinden, die ihnen vielleicht „versprochene“ lebenslängliche Kondition zu behalten, ihre Stellen ver-

lassen, nunmehr sämtliche hiesigen Druckereien, mit Ausnahme derjenigen der Herren Förster & Bär, für Vereinsmitglieder geschlossen und hat Konditionsannahme Ausschluss aus dem Vereine zur Folge. — Die Lohnverhältnisse haben sich seit dem Jahr 1883, wo im Corr. darüber berichtet wurde, nicht wesentlich verändert. Die Firma E. A. Günther Nachf. zahlt nach wie vor die niedrigsten Löhne, indem immer noch die Arbeiter mit 14—18 Mk., außer dem Faktor, Metteur und Maschinenmeister, welche besser belohnt sind, abgefunden werden; bemerkt sei hierzu jedoch, daß es die dortigen Gehilfen gar nicht anders haben wollen, indem einige, wenn auch fortgeschickt, immer wieder darum nachhaken, bei den Fleischtöpfen, die ihnen daselbst geboten werden, hoch bleiben zu können. Von den Verhältnissen in den kleinen Druckereien ist gar nicht zu sprechen. Die Firmen Förster & Bär und Zücker zahlen als Minimum 18 Mk., die größere Anzahl der Arbeiter ist jedoch höher dotiert. Die Lehrlingszahl am hiesigen Orte könnte ganz auf eine Ermüdung erfahren. — Durch die Tarifbewegung ist unsere Mitgliedschaft nun leider sehr zusammengeschmolzen. Der Verein, dem jetzt die Herren Oswald Arnold als Vorsitzender, Ed. Mohr als Kassierer und Albert Naß als Schriftführer und Bibliothekar vorstehen, besteht gegenwärtig nur noch aus 10 Mitgliedern. Hoffentlich bringt der nächste Bericht bessere Nachrichten aus der Schwabenstadt.

Bundschau.

Die Germania bringt in ihren literarischen Besprechungen einige Beispiele der seltenen Bildungen der Sprache der Eingebornen von Hawaii, deren Erlernung wegen ihres Vokalreichtums außerordentlich schwer ist. So heißt z. B. der Satz: „Ich bin es, grüße Du ihn, belehre Du ihn“: *Ua oia au, e ue ae oe ia ia e ao ae oe ia ia!* Also in 15 Wörtern ein einziger Konjunkt. Die Stelle aus Luk. 23, 4: „Da frug ihn Pilatus und sprach: Bist Du der König der Juden? Und er antwortete ihm: Du sagst es!“ lautet in dem Texte von Hawaii: „Ninai mai la Pilato ia ia, i mai a: O oe anei ke alii o ka poe Judai. Hai aku la Jesu ia ia: Oia kau i olelo mai ai!“ Das heißt wörtlich: „Fragte her da Pilatus ihn, sagte her da: Du etwa der König von der Vielheit Juden: Sprach hin da Jesus an ihn: Dies dem gesprochen haben ist“ (wahr). Der Eifer der Missionare hat die Schwierigkeiten, welche eine solche Sprache bot, zu überwinden gewußt und die Bibel und Gebetbücher in die Sprache von Hawaii und verwandte Sprachen der Südseeinseln übersezt. Die Werke sind in sauberem Aufsehen von der Herderischen Verlagshandlung in Baden herausgegeben.

Den in Nr. 133 des Corr. vom vorigen Jahr erwähnten, von zwei Kollegen verfaßten Artikel „Gewerkevereintliches“ brachten ferner die Kreisfelder Zeitung (verkürzt) und das von einem Gehilfen-Konjunktium der Kölner Mitgliedschaft seit Neujahr herausgegebene unabhängige Volksblatt.

Vom 1. April ab erscheinen in Berlin: Berliner Monatshefte für Literatur, Kritik und Theater, Herausgeber Heinrich Hart, in Heften zu 6 Bogen für 1,25 Mk.

Bei Merkel in Dresden erscheint ein Adressbuch von Europa in 60 Lieferungen à 60 Pf. Bis jetzt sind 13 Separatausgaben erschienen.

In der Berliner Volkszeitung vom 3. Februar ist folgendes Inserat enthalten: Arbeiter. Ein Burche zum Schriftsetzer wird verlangt Brückenstraße 13a.

Der Schwäbische Merkur in Stuttgart feiert am 3. Oktober d. J. sein 100jähriges Jubiläum.

Ein vielseitiger Berufsgenosse ist ein Schweizerdegen, der in einem Offertenblatte Stellung sucht und nach seiner Angabe nicht nur an Hand- und Schnellpresse, Decker Gasmotor u., sondern auch im Accidenz-, Annoncen-, Werk- und Zeitungsdruck und -druck bewandert und zum Ueberflus noch flotter Anleger und Punttierer ist.

Die Sammlung von Journalen, die Marat zur Redaktion seiner Zeitung brauchte und mit Randglossen versehen, ist in Paris von einem Amerikaner für 2450 Fr. erstanden worden.

Der General der Englischen Heilsarmee und Diener des Evangeliums William Booth hat für die ehrenwerte Gesellschaft, die bekanntlich auch Verlagsgeschäfte mit Erfolg treibt, eine Schutzmarke im Markenregister eintragen lassen, in welcher Kreuz und Krone und die Worte „Blut und Feuer“ die Hauptbestandteile bilden.

Die englischen Zeitungen haben ein neues Zeitwort to bismarck erfunden. Da nach ihrer Ansicht der Earl of Granville durch die Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs über Fisch-, gebismarckt worden, so hat das neue Wort etwa die Bedeutung, jemand öffentlich bloßstellen oder auch züchtigen.

Gestorben.

In Elmshorn am 3. Februar der Buchdruckerbesitzer Johannes Maxen Groth, 31 Jahre alt.

Briefkasten.

Dr. A. hier: Bericht war schon von anderer Seite eingegangen. Vielen Dank. — L. in Bochum: Das sind Privatangelegenheiten, die Veröffentlichung also nicht zulässig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Leistung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 51 Mk., Ordentliche Beiträge 3268,40 Mark. Invalidentasse: Nachzahlung 62 Mk. Summa 3381,40 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 1198,60 Mk., Arbeitslosen Unterstützung 552 Mk., sonstige Unterstützung 38 Mk., Verwaltung 66,38 Mk. Invalidentasse: Verwaltung 1,24 Mk. Ueberflus eingehend 1525,18 Mk.

Bezirk Bernburg. Am Sonntage den 22. d. M. findet in Quedlinburg (H. Hoffmanns Restaurant) die diesjährige Bezirksversammlung statt. Etwaige Anträge sind vorher schriftlich beim Bezirksvorsitzer H. Winger in Achersleben, Vorderbreite 3, einzureichen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Bezirksverein Darmstadt. In der am 1. Febr. stattgefundenen Bezirksversammlung wurden in den Vorstand gewählt: E. Huppner, Vorsitzender (Große Backgasse 9); Ph. Dieb, Kassierer (Kampische Buchdruckerei); W. Hille, Schriftführer; M. Peedi und W. Schardt, Kontrolleure; Chr. Bersch, Krankenbesucher; Chr. Etling, Bibliothekar.

Bamgen. Der Vorstand des Ortsvereins besteht für das Jahr 1885 aus J. Hever, Vorsitzendem, P. Schulmeister, Stellvertreter, A. Hauschick, Kassierer, A. Reichel, Schriftführer. Briefe sind an J. Hever, Dornschuel 3, 1, zu senden.

Heidelberg. Bei der am 30. Januar stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Typographie wurden zum Vorstande für das Jahr 1885 wiedergewählt die Herren Heinrich Klingner, Vorsitzender; Jakob Fries, Stellvertreter; Karl Gräf, Kassierer; Benjanz Wecker, Schriftführer; Fr. Kething II, Bibliothekar. Soda. wurden noch die Herren E. Dörr und Konrad Löwenstein zu Revisoren ernannt.

Krefeld. Als Vorstand des hiesigen Ortsvereins wurden die Herren Joh. van Aken als Vorsitzender, R. Kirchbaum als Kassierer und G. Wenzel als Schriftführer wiedergewählt. Briefe und Anfragen bei Konditionsanerbietungen wolle man an Joh. van Aken, Münsterpfad 11, richten.

Natibor. Der Sezer Josef Zalewski aus Rojenberg i. O.-Schl. wird erucht, die Leistung über das zuletzt in Breslau erhaltene Krankengeld an den Hauptverwalter nach Stuttgart einzufenden. Die Herren Verwalter werden gebeten, J. darauf aufmerksam zu machen.

Württemberg. 4. Qu. 1884. Es steuerten 679 Mitglieder in 32 Orten. Neu eingetretene sind 15, wieder eingetretene 2, zugereist 32, vom Militär 4, abgereist 41, zum Militär 11, ausgetreten 1 (Gustav Kühle, E. aus Forzheim, wegen Berufsveränderung), ausgeschloffen 8 Mitglieder (der Gelehr. Chr. Bodenhöfer aus Rohracker, die Sezer Karl Jaiser, Albert Kappler, Ernst Kaffen, Eugen Schlotterbeck, sämtliche vier aus Stuttgart, Gustav Sieck aus Ulm, Karl Dorner aus Vahr, sämtliche wegen Resierens der Beiträge, und Friedrich Fleiner aus Stuttgart, auf Grund des § 6 Abs. c des allg. Statuts). Mitgliederstand Ende des Quartals 672. — Konditionslos waren 39 Mitglieder 140 Wochen, krank 37 Mitglieder 112 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Freiburg i. B. der Sezer Ludwig Papp, geb. in Kaufbeuren; war noch nicht Mitglied. — In Radolfzell der Sezer Franz Wagerl, geb. in Nidach 1865, ausgelernt in Krumbach 1882. — E. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20, III.

In Sondershausen der Sezer Paul Herrmann, geb. in Leipzig 1858, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — Paul Hartmann, Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Drucker Karl Deparade aus Leipzig (Saalgau 179) sind 3 Mk. (Beisingselder) abzugeben und an den Leipziger Verwalter einzufenden. Im Leistungsbuch ist ein diesbezüglicher Vermerk einzutragen.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit Blatt

und Schnellpresse in Bayern für 10000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter A. H. 269 an die Exp. dieses Blattes.

Die Buchdruckerei in einer Stadt von 4000 Einwo., ohne Konkurrenz, in Mecklenb., ist sofort od. zum 1. April zu verkaufen. Vorzögl. große Sigsche Schnell- u. Postpresse, reichh. Schriften: v. Material vorhanden (neu). Preis bar 5500 Mk. inkl. Papierlager. Off. unter N. N. 267 bef. die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine Buchdruckerei mit Blattverlag, guten Accidenzarbeiten v. zum 1. April d. J. zu verkaufen. Ernstgemeinte Offerten unter H. K. 243 befördert d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

eine Vohn & Herbersche Cylindertretmaschine Nr. 5, reine Druckfläche 400:610 mm (ca. 1 Jahr im Betriebe gewesen), wegen Anschaffung einer größeren übernommen;
eine Original-Liberty, Satzgröße 250:380 mm, fast wie neu;
eine gut erhaltene gebrauchte Handpresse;
eine gebrauchte Satzmiermaschine, Walzenl. 610 mm und eine fast neue Buchdruckerei-Einrichtung, System Didot.
Wilh. Schneiders Wwe. & Co.
in Leipzig-Gutrigsch, Lindenstraße. [260]

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Sigsche mit Kreisbewegung, Cylinderfrbg. und Selbstauleger, Satzgr. 62:94 cm.
Eine dto. mit Eisenbahnbewegung, Satzgröße 52:78 cm.
Eine Kaisersche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstauleger, Satzgr. 65:95 cm.
Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstauleger, Satzgröße 90:120 cm.
Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgröße 52:75 cm.
Eine Marinonische komb. Buch- und Steindruckmaschine, Satzgröße 52:70, Steingr. 60:78 cm.
Eine Tretmaschine mit Cylinderdruck u. Selbstauleger, Satzgröße 35:50 cm.
Eine Zimmermannsche Handschnellpresse, Steingröße 50:70 cm.
Einige Dinglersche Handpressen.
Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hothelz.

38

Eine Erfindung, Tretvorrichtung an Postpr., System Golding & Co., wird hiermit zum Verkauf ausgeben. Die Tretvorrichtung ist höchst sinnreich u. praktisch konstruiert u. ist das Treten ungemein leicht. Dasselbe könnte von einem Knaben oder Mädchen im Alter von 10 Jahren an mit Leichtigkeit getrieben. Die Maschine liefert ca. 12-1800 tadellose Abdrücke in der Stunde. Die Kosten der Tretvorrichtung belaufen sich auf 70 Mk. Bei einer Massenfärbung würden sie sich selbstverständlich bedeutend billiger gestalten.
Wegen Zeichnungen, Verkaufspreis für die ganze Erde beliebe man sich unter Nr. 266 an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Ein junger Setzer, der an der Maschine firm ist, zum 14. d. M. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an H. Klutke, Tüchel (Westpr.). [268]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Werk- und Accidenzdruck erfahren und mit dem Deutscher liegenden Motor vertraut, findet Stellung bei **C. Leopold** in Warendorf i. W. [261]

Ein in den besten Jahren stehender

Accidenzsetzer

welcher auch mit dem Inseratenwesen vertraut, wünscht sich zu verändern. Offerten unter „Schriftsetzer“ postl. Burg bei Magdeburg erbeten. [264]

Ein j. Setzer sucht per 21. Febr. Kondition. Werte Offerten unter R. P. postl. Plauen i. B. [262]

Ein tüchtiger korrekter Zeitungsetzer

sucht zum 20. Februar event. später Kond. Werte Offerten beliebe man an **Wilh. Bergermann, Wetter** a. d. Ruhr einzusenden. [263]

Papier-Stereotypie.

Zum Trocknen der Papiermatrizen empfiehlt dazu extra angefertigte Hölze
W. Leising, Leipzig, Kurprinzstr. 20. [265]

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stk. per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. O. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunsthandl. von Wilhelm Künzelein, Berlin.		4
5	FISCHER & WITTE, HUNDERTWORT & PRUS.		5
6	Zierow & Meusch, Messingblech-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Konzentrierte Typenwaschlauge

per Kiste à 10 Dosen = 5,50 Mk., Waschbürsten à Stück 2,50, 3 Stück 7 Mark, empfiehlt die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko.

FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER

LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfehl seines

in neuester Zeit bedeutend verbesserte

Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die Kunst andauernde Umfassungsfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

← Erste deutsche Fabrik →
gegründet 1865.

Um der starken Nachfrage nach

Gutenberg-Gips-Büsten

in Lebensgröße zu götügen, haben wir uns mit einem hiesigen Stukkateur in Verbindung gesetzt und liefern solche zum Preise von 25 Mk. inkl. Verpackung.

Expedition der Typographischen Jahrbücher.

Zum 16. Februar oder später suche als [253]

Schriftsetzer

Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter A. H. postlagernd Freystadt, Nieder-Schles., erb.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

Linienbiegeapparate . . . pro Stück 30,00 Mk.
Neusilberne Schlinien von 6-60 Cicero Länge 28-90 Pf.
Linienwärmer 3,75 Mk.
Stahlzirkel, 13 u. 16 cm lang, Stück 2 u. 2,50 "
Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franko.

Waldows

Skizzenmaterial für Accidenzarbeiten.

Zweck dieses neuen Unternehmens des Unterzeichneten ist, nach und nach alle gangbaren u. beliebtesten Einfassungen, Ornamente, Ecken v. in ihren einzelnen Teilen auf gummiertem Papier abzuzeichnen, um es den Accidenzsetzern, strebsamen Lehrlingen und den Schülern der Fachschulen zu ermöglichen, auf bequeme Weise Skizzen von Accidenzarbeiten aller Art auszuführen. Jedes Heft enthält 4 Quartblätter mit solchem Material, 2 Blätter mit einem Cicerozettel versehenes Skizzenpapier sowie eine genaue Anweisung zu richtiger Anwendung der gegebenen Materialien. Heft 1 ist in praktischer Ausstattung erschienen und kann für 60 Pf. durch jede Buchhandlung, für 70 Pf. auch direkt und franko per Post von mir bezogen werden.
Alexander Waldow, Leipzig.

Gesangverein Berliner Typographia.

Unsere geehrten Mitglieder zur gef. Kenntnissnahme, daß die Uebungsstunden von Freitag den 13. d. M. ab in der Ruisenstädtischen Bierhalle, Alte Jakobstraße 89 I., stattfinden.
Der Vorstand.

Unterstützungsverein Berliner Schriftsetzer.

Rechnungsabluß.

A. Kranken- und Begräbnisfasse (G. V.). Saldo am 1. Januar 1884 1328,10 Mk. Einnahme vom 1. Jan. bis 31. Dezember 1884: Beiträge 3826,95 Mk., Umschreibegeld und Zinsen 42 Mk. Summa 5197,05 Mk. Ausgaben: 4100,90 Mk. Bestand am 1. Jan. 1885 1096,15 Mk. — B. Invaliden- und Frauen-Begräbnisfasse: Saldo am 1. Januar 1884 5120,22 Mk. Einnahme vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884: Beiträge 2801,95 Mk. Summa 7922,17 Mk. Ausgaben: 2372,15 Mk. Bestand der Invalidenfasse am 1. Dezember 1884 4500 Mk., der Frauen-Begräbnisfasse am 1. Januar 1885 1049,62 Mk.
Der Vorsteher C. Dunkel.
Die Revisoren L. Richter. C. Hoffmann.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Scheitel. 15 Pf.

Arbeiterrentenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Gutenberg. Ein Heft in zwei Abteilungen von G. Wötters Preis 30 Pf.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Rehb. Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Reichsangekatalog Nr. 4983) und Buchhandel bezogen 5 Mk. Ersteres Heft 1.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Unfallversicherungs-Gesetz vom 8. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1876-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.

Infomats (pro Seite 25 Pf.). für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einzahlung des Betrags der Wohnanweisung aufgenommen. Nur Wohnanmeldungen können wir und infolge gemachter Versicherungen nicht einlassen. — Kleine Beiträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingekandt werden.

Offerten sind möglichst in doppelter Anzahl einzusenden und franko. Marke beizufügen.